

# «Das Interesse an Spiritualität ist nicht auf dem Rückzug»

**Biel** Trotz den anhaltenden Austritten hält die Bielerin Sina von Aesch die reformierte Kirche nicht für ein Auslaufmodell. Heute wird sie im Berner Münster zur Pfarrerin ordiniert.

Beat Kuhn

Eigentlich war ihre feierliche Einsetzung zur Pfarrerin für Samstag, 24. Oktober, letzten Jahres geplant gewesen. Doch dieser Termin hatte wegen Corona kurzfristig abgesagt werden müssen: «Am Freitag haben wir noch den Ablauf geprobt», erinnert sich Sina von Aesch, «doch schon ab Samstag durften Veranstaltungen nur noch mit maximal 15 Personen durchgeführt werden.» Öffentlich wie sonst ist der Anlass im Berner Münster indes auch beim heutigen Nachholen nicht. Kommen darf bloss, wer eingeladen ist, also der Partner, Verwandte und Freundinnen. Neben der Bielerin werden zwölf weitere Theologinnen und Theologen «in den bernischen Kirchendienst aufgenommen», wie die 27-Jährige sagt. Danach sei man in einer reformierten Kirchengemeinde wählbar, auch ausserhalb des Kantons.

## Theologen braucht es weiterhin

Die Ordination ist der Schlusspunkt der Ausbildung zur Pfarrperson. An der Universität Bern hat die gebürtige Ipsacherin reformierte Theologie studiert und mit dem Master abgeschlossen. Alle Prüfungen hat sie hinter sich, samt den praktischen, die sie während ihres 14-monatigen Vikariats gemacht hat, zum Beispiel den Prüfungsgottesdienst. Absolviert hat sie das Vikariat an der Nydeggkirche beim Bärengraben in Bern. Ihre Masterarbeit hat sie über die Darstellung von Zwinglis Leben und Werk im Spielfilm über den Reformator geschrieben. Dafür hat sie auch die Drehbuchautorin und den Regisseur des Films getroffen. Seit Anfang Jahr ist sie nun Assistentin am Institut für Historische Theologie – Geschichte des Christentums – der Uni Bern. 75 Prozent ihres Pensums kann sie für die Doktorarbeit aufwenden, die sie schreibt, die übrigen 25 Prozent für die Lehre sowie Projekte der Theologischen Fakultät. Meist arbeitet sie derzeit im Homeoffice.

Auf die provokative Frage, ob die Kirche nicht ein Auslaufmodell sei, meint die angehende Pfarrerin, man müsse unterscheiden: Einerseits sei es eine Tatsache, dass die Zahl der Kirchenmitglieder stetig abnehme, und damit verbunden die Zahl der Taufen, Hochzeiten, Abdankungen und seelsorgerlichen Aktivitäten, welche die Arbeit von Pfarrpersonen ausmachen. Andererseits ist sie überzeugt: «Das Interesse an Spiritualität ist nicht auf dem Rückzug.»

So stelle sie fest, dass das Interesse der Menschen an Sinnfragen ungebrochen sei. Stark nehme ihre Generation auch die Diskrepanz zwischen unserem Wohlstand und der Armut anderswo wahr oder dass sich die Welt in eine bedenkliche Richtung bewege. Für solche Themen brauche es weiterhin theologisch ausgebildete Fachleute, meint von Aesch. Für wichtig hält sie, dass die Gründe für Kirchenaustritte angeschaut werden. Wenn zum Beispiel jemand erlebte Unterdrückung im Namen von Jesus schildere, müsse man das ernstnehmen und sich mit dem betroffenen Menschen solidarisieren. «Heute gehen die allermeisten Pfarrpersonen kritisch mit Gottesbildern um, die Menschen nicht in die Freiheit führen», macht sie geltend.

## Viele Angebote lebensfremd

Auch von Aesch hat Kritikpunkte: «Viele Angebote der Kirche gehen an der Lebensrealität der Menschen vorbei», meint sie etwa. Zum Beispiel die Gottesdienste: «Auch ich gehe am Sonntagmorgen nicht fix irgendwohin, denn mein Wochenende ist meist anders gefüllt.» Was einen Gottesdienst ausmache, also einmal in der Woche innehalten, durchatmen, fremde Gedanken hö-



Sina von Aesch im Innenhof des Kulturzentrums Farelhaus, das früher als Kirchengemeindehaus gedient hat. YANN STAFFELBACH

ren und sich überlegen, wie man sich zu diesen verhalten solle, könne auch anders gelebt werden.

Danach gefragt, wie ihre Generation von Theologinnen und Theologen ticke, meint von Aesch: «Stark verbreitet ist das Anliegen der sozialen Gerechtigkeit.» Wichtig sei auch vielen die Bewahrung der Schöpfung durch ökologische Klimapolitik und der Schutz von Minderheiten, etwa Menschen anderer Hautfarbe oder homosexuelle Menschen. Es gebe aber auch Evangelikale. Die hätten andere Schwerpunkte und würden sich bei jenen Themen engagieren. Eine grosse Rolle spielt ihrer Erfahrung nach, aus was für einem Milieu jemand kommt. Ihr eigenes Elternhaus sei nicht sonderlich christlich geprägt gewesen, sagt sie. Doch der Dorfpfarrer habe in ihr entsprechendes Denken geweckt und gefördert.

Das Studium hat von Aesch als Herausforderung erlebt, «da die christliche Überlieferung kritisch hinterfragt und alles in Frage gestellt wird». Man müsse sich mit den existenziellen Fragen des

Lebens auseinandersetzen. «Das sorgt dafür, dass man einen wachen Geist bekommt.» Ihre theologischen Interessen haben eine grosse Bandbreite: Sie bewegen sich zwischen den sogenannten Wüsteneltern der Spätantike, die Gegenstand ihrer Dissertation sind, und der sogenannten Queer-Theologie.

## Segnung homosexueller Paare

Letztere befasse sich nicht nur mit queeren Menschen – was ein Sammelbegriff für die LGBTQIA\*-Community sei –, betont die Bielerin, sondern im weitesten Sinn mit «alternativen Bewegungen, die nicht dem Kirchen-Mainstream entsprechen». Alternativ und nicht kirchlicher Mainstream ist auch auch ihre Arbeit neben ihrer Tätigkeit an der Universität: Gemeinsam mit drei befreundeten Theologinnen bietet sie Trauungen «in einer neuen Sprache und passenden Formen» an, wie es auf der entsprechenden Website «Feier und Flamme» heisst. Und weiter: «Unsere Worte sollen verstanden und Menschen berührt werden.»

Was die vier Frauen im Alter zwischen 27 und 38 tun, positioniert von Aesch zwischen dem herkömmlichen Ablauf in der Kirche und Angeboten der «ganz Freien», wie etwa Ritualbegleitern oder Schamaninnen – aber klar in christlicher Tradition. Sie sähen sich aber nicht als Konkurrenz, sondern als Alternative und Ergänzung zur Landeskirche. «Wir holen die Paare dort ab, wo sie stehen, und gehen auf ihre Wünsche ein, auch, was den Ort betrifft.» So könnten Trauungen in Kapellen, aber auch etwa auf dem Bielersee oder in Zermatt stattfinden.

«Wir segnen auch homosexuelle Paare, die in einer eingetragenen Partnerschaft leben», sagt von Aesch. Und wenn die Bevölkerung am 26. September Ja zur Ehe für alle sage, würden sie auch verheiratete lesbische, schwule und bisexuelle Paare kirchlich trauen – wie es auch die reformierte Kirche tun werde. Während ihres Vikariats in Bern hat die Theologin erfahren, dass die erste Segnung eines schwulen Paares in der Schweiz 1995 just in der Nydeggkirche erfolgt ist.

## Plusport macht aus einem grossen Anlass viele kleine

**Biel** Um das jährliche Sportfest von Plusport auch während der Pandemie durchführen zu können, wird der Grossanlass aufgeteilt: Statt an einem wird an 24 Orten in der ganzen Schweiz geturnt.

Das Sportfest Plusport hat Tradition: Schon seit 59 Jahren reservieren sich rund 2000 Personen jeweils das zweite Juli-Wochenende dafür. Nun geht Plusport Behindertensport Schweiz einen Schritt weiter und präsentiert ein neues Konzept. Zum ersten Mal wird der beliebte Sporttag für Menschen mit Behinderung nicht in Magglingen, sondern bei den Sportclubs von Plusport gleichzeitig an 24 verschiedenen Orten in der ganzen Schweiz stattfinden. Mithilfe eines ausgetüftelten Konzepts und einer praktischen Parcoursanleitung können die Mitgliederclubs ihren eigenen Plusport-Tag gestalten.

«Die Erleichterung ist gross», meint Markus Gerber, der Präsident von Plusport Schweiz. «Dank dieser Neuerung können wir unseren Plusportlerinnen und Plusportlern trotz Corona eine willkommene Perspektive bieten.»

Und so geht es: Am 11. Juli organisiert Plusport Biel auf der grossen Wiese beim Gymnasium Biel-Seeland Postenläufe – nach dem gleichen Konzept und der gleichen Bewertung wie bei allen anderen Clubs. Das macht einen Wettkampf über die Regionen hinweg möglich. Für die Durchführung erhalten die Clubs ein Starter-Kit mit einem Postenplan, Erklärvideos, Diplommkarten sowie Medaillen. Die Teilnehmergruppen umfassen höchstens 15 Personen. Bei genügend Platz und Kapazität können die Clubs weitere Gruppen bilden. *mt*

## Gratulationen

BIEL

### 95. Geburtstag

Morgen feiert Kurt Martin aus Biel seinen 95. Geburtstag. Der Jubilar erfreut sich stabiler Gesundheit und schätzt in den Sommermonaten seinen Lieblingsplatz auf der St. Petersinsel, wo er zusammen mit seiner Frau Kraft und Erholung findet. *mt*



LENGNAU

### 90. Geburtstag

Heute feiert Sylvia Hofmann am Schilthornweg 1 in Lengnau ihren 90. Geburtstag. *mt*

SAFNERN

### Goldene Hochzeit



Heute feiern Trudy und Kurt Rihs-Fuchser aus Safnern ihren 50. Hochzeitstag. Während der Jubilar mit Leidenschaft seinen Garten pflegt, klopft die Jubilarin gerne mal einen Jass. Als gemeinsames Hobby widmen sich die beiden ihrem Hund Maila. *mt*

Das BT gratuliert den Jubilarinnen und Jubilaren ganz herzlich und wünscht ihnen alles Gute.

Info: Geben Sie Gratulationen für diese Rubrik bitte künftig via [gratulationen@bielertagblatt.ch](mailto:gratulationen@bielertagblatt.ch) auf. Bitte beachten Sie die Rahmenbedingungen unter [www.bielertagblatt.ch/gratulationen](http://www.bielertagblatt.ch/gratulationen)